Volks- und Hauptschule Leberberg in Wien
Henke und Schreieck

Von der Galerie der Aula reicht der Blick bis ins nahe Wohngebiet. Die Lamellendecke dient vor allem als Sonnenschutz.

The auditorium gallery offers a view of the residential area. The louvered ceiling protects against the sun.

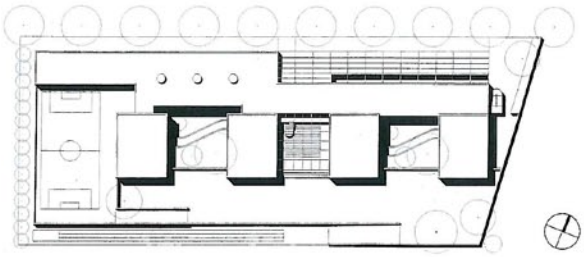
Wien wächst – und mit den neuen Wohngebieten in den äußeren Bezirken auch die Zahl der Schulhäuser. Das bislang größte Projekt im „Schulbauprogramm 2000" ist die soeben fertiggestellte Volks- und Hauptschule in der Großsiedlung Leberberg. Das Bauwerk für 750 Schüler wartet nicht nur mit typologischen Neuerungen auf, sondern bildet auch das Zentrum der Wohnstadt im Wiener Osten.

von Wolfgang Jean Stock

Anfang der neunziger Jahre wurde in Wien eine „neue Gründerzeit" ausgerufen. Die sozialdemokratische Stadtregierung legte große Bauprogramme auf, mit denen die österreichische Metropole erneut an die Spitze der Stadtentwicklung gelangen will – wie schon einmal im „roten Wien" zwischen den Kriegen. Neben einem forcierten Wohnungsbau war für den langjährigen Planungsstadtrat Hannes Swoboda die Errichtung neuer Schulen ein zweiter Eckpfeiler. Mit guten Gründen: Die Bevölkerung wächst, die Geburtenrate steigt, die heutige Reformpädagogik mit Ganztagsbetreuung, Integrationsklassen für Behinderte und verminderten Klassenschülerzahlen verlangt ohnehin nach besser ausgestatteten Schulhäusern.

Das Wiener „Schulbauprogramm 2000" ist ehrgeizig. Binnen eines Jahrzehnts werden rund dreißig Neubauten entstehen, hinzu kommt die etwa gleiche Zahl an Umbauten und Erweiterungen. Dabei sollen sich die bislang monofunktionalen Schulen zu kleinen Zentren entwickeln: als Mittelpunkt für Vereine, freie Gruppen und Kultur im „Grätzel", wie der Wiener Volksmund einen Stadtteil nennt. Eine große Rolle spielt auch die sozialpolitische Komponente. Eine anspruchsvolle Architektur für Volks- und Hauptschulen soll die breiten Schichten der Bevölkerung (den oft vergessenen „Rest" neben den Besserverdienenden) mit leistungsfähigen Bildungseinrichtungen versorgen.

Mit dem Bau der Schulen wurden von der Gemeinde Wien „namhafte Architekten" beauftragt, darunter auch jüngere. Für Dieter Henke und Marta Schreieck, die Planer der Doppelschule am Leberberg, war diese Aufgabe neu. Doch schon bei ihrer prämierten Wohnhausanlage in der Wiener Frauenfeldergasse (BM 6/1994) hatten sie bewiesen, daß sie Herausforderungen konzeptionell begegnen können. Auch ihre erste Schule in dem Simmeringer Neubaugebiet ist eine überzeugende Antwort auf eine schwierige Situation. Ein Wald von Kränen säumt noch die Großsiedlung, in der demnächst 10 000 Menschen wohnen werden. Dennoch wirkt sie bereits antiquiert. Nach einem städtebaulichen Entwurf von Josef Krawina begleiten fünfgeschossige Bauten verschiedener Architekten eine Ringstraße, deren geringer Querschnitt fast



Lageplan der Doppelschule M 1:1200
site plan of the school complex

Eine ebenso breite wie lange Rampe führt zum Haupteingang beider Schulen im 1. Obergeschoß. Das Vordach als filigrane Stahl-Glaskonstruktion betont die einladende Geste.

A broad, long ramp leads to the main entrance of both schools on the first floor. The delicate glass and steel portico roof offers a welcoming gesture.

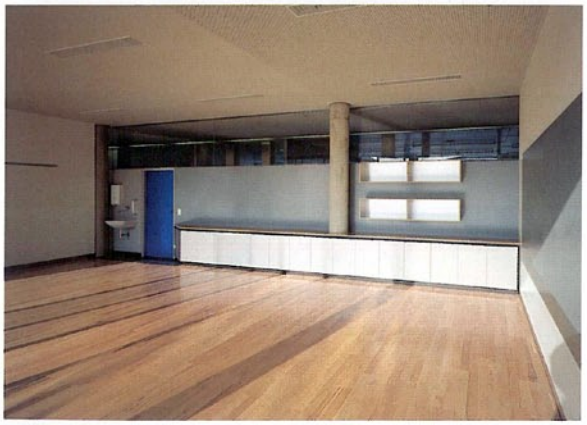
Spiluttini (3)

Zwischen den Schulen liegt nach Süden die zweigeschossige Aula. Durch das gläserne, flach geneigte Satteldach und die Glaswand zum Schulgarten wird sie großzügig belichtet.

The two-story auditorium, located on the south side between the schools, is generously lighted by the glazed, pitched roof and the glass wall facing the garden.

Die weiträumige Bibliothek ist transparent mit der Galerie der Aula verbunden. Die Möbel aus Buchenholz wurden von den Architekten selbst entworfen.

The spacious library is separated from the auditorium gallery by a glass wall. The beechwood furniture was designed by the architects.



Typologisch neu sind die in den Pavillons über Eck belichteten Klassenzimmer mit betont niedrigen Brüstungen. Die Einbauten lassen Raum für eine flexible Möblierung.

The classrooms are lighted by corner windows with unusually low parapets. Built-ins leave generous space for flexible furnishings.

Spiluttini (5)

Beklemmung aufkommen läßt. Auch der starkfarbige Putz in Rot- und Gelbtönen macht die sturen Lochfassaden nicht freundlicher. Man sieht: Blockrandbebauung mit Wohnhöfen reicht als Rezept nicht aus.

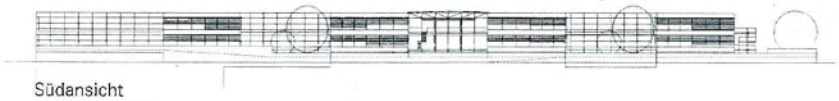
Gegen dieses unruhige Wohngebirge, das aber immerhin das Halbrund einer parkartigen Grünfläche freiläßt, wie auch gegen ein knubbeliges Kirchlein an der Straßenbahntrasse setzt sich die neue Schule konsequent ab. Drei Kriterien haben den Entwurf von Henke und Schreieck bestimmt. Der 180 Meter lange kubische Baukörper bildet eine horizontal betonte Dominante, die „strukturelle Hierarchie" der Räume führt zu überschaubaren Einheiten, die großzügigen Öffnungen sorgen für Durchlässigkeit im Inneren wie nach außen.

Selbstbewußt steht der flache Riegelbau im Gelände, ohne sich dem Kontext zu verweigern – städtebaulich und gestalterisch eine Wohltat für die ganze Siedlung. Beide Längsseiten sind differenziert auf die Umgebung bezogen. Die dreigeschossige Nordfassade, hinter der die Verwaltungs- und Sonderunterrichtsräume beider Schulen liegen, verläuft linear zur Straße, wobei das „fehlende" Volumen der kleineren Volksschule durch die ebenso breite wie lange Rampe zum Haupteingang im 1. Obergeschoß ergänzt wird. Dieser von einer filigranen Stahl-Glaskonstruktion überdachte Zugang ist eine einladende Geste und unterstreicht den Charakter der Schule als öffentliches Gebäude.

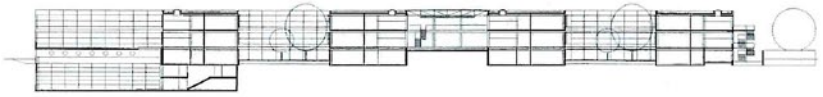
Die Südfassade zum Park hingegen ist durch die kammartig auskragenden Klassenpavillons deutlich gegliedert. Weil die tieferliegenden Höfe vor den 12 Tageschulklassen von einer Ziegelmauer verdeckt werden, scheinen die Pavillons über dem Gelände zu schweben. Zwischen den beiden Schulen erstreckt sich die Aula, die durch das verglaste, sehr flache Satteldach und die Glaswand zum Schulgarten großzügig belichtet wird.

Die zweigeschossige Aula, die auch externen Nutzungen offensteht, ist zusammen mit dem anschließenden Foyer das funktionale Zentrum der Doppelschule. Hier beginnen auf zwei Ebenen die langen Flure, die in den Schulen als Rückgrat der Erschließung fungieren. Im 2. Obergeschoß ist die Galerie der Aula außerdem transparent mit der Bibliothek verbunden. Für den Schall- und Sonnenschutz wurde in der Aula eine Lamellendecke aus Holz abgehängt, die im Wechsel des Tageslichts für reizvolle Schattenspiele auf den Seitenwänden sorgt. Eine Besonderheit stellt die selbsttragende Glaswand dar: Die Scheiben im Raster des Fassadenaufbaus (1,2 mal 3 Meter) wurden an ihren Eckpunkten an Glasschwertern befestigt, die nur auf Druck beansprucht werden.

Grundrisse, Ansicht und Schnitt M 1:1500
plans, elevation and section

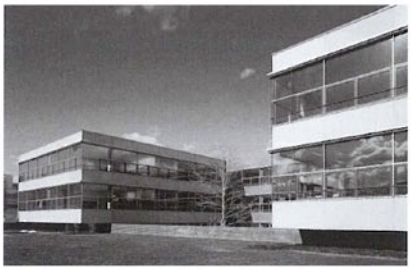


Südansicht
south elevation



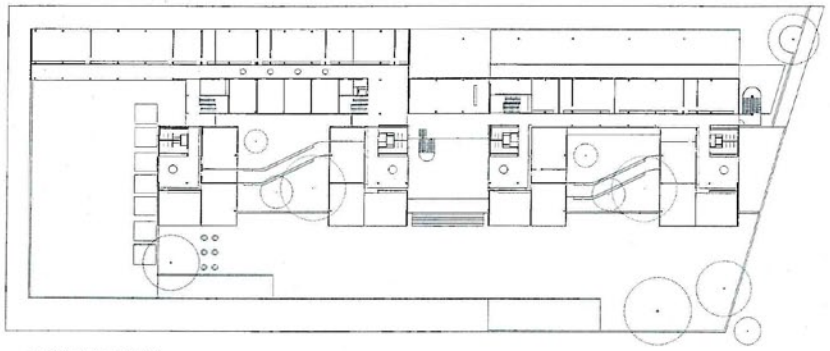
Schnitt
section

Die 13 Volksschul- und 12 Hauptschulklassen wurden in den Pavillons zusammengefaßt. Typologisch neu ist nicht nur die meist zweiseitige Belichtung der Räume über Eck, sondern auch die Verbindung von je drei Klassenzimmern, einem Integrationsraum und einem eigenen Pausenbereich zu einer Einheit, die den Schülern einen überschaubaren Ort für eigene Aktivitäten bietet. Dieses Angebot wurde bereits für kleine Ausstellungen von Zeichnungen und Figuren angenommen – zur Freude der Architekten, die Räume schaffen wollten, „in denen sich sowohl gemeinschaftliches Leben als auch die Individualität der Kinder und Jugendlichen entwickeln kann".

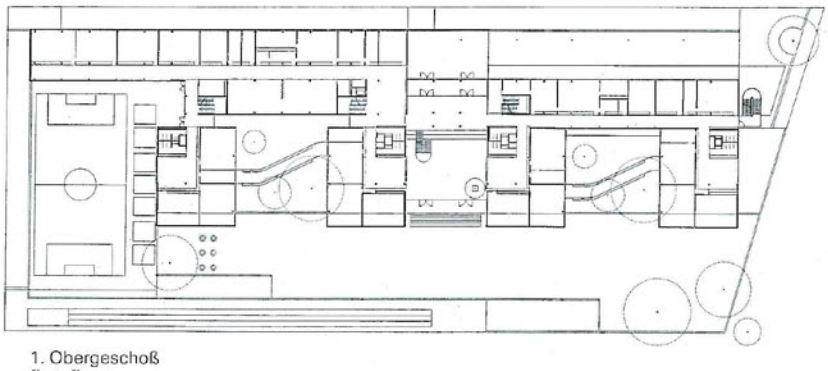


Kammartige Pavillons gliedern die Südfassade. Darunter: Blick durch die helle Aula in zwei Pausenbereiche

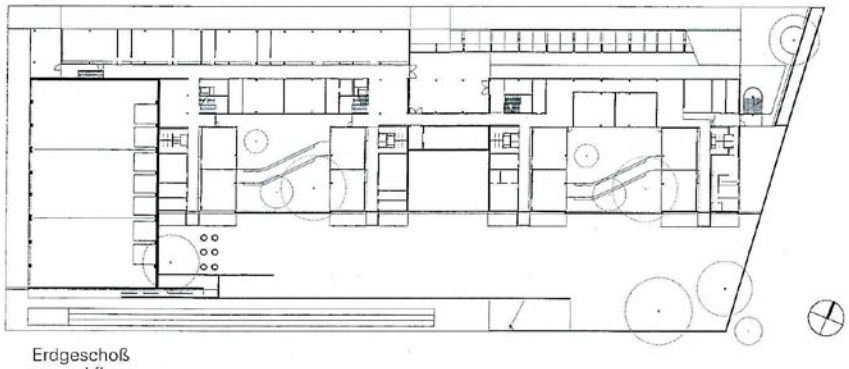
Comb-like pavilions section the south facade. Below: view through the bright auditorium into two recess zones



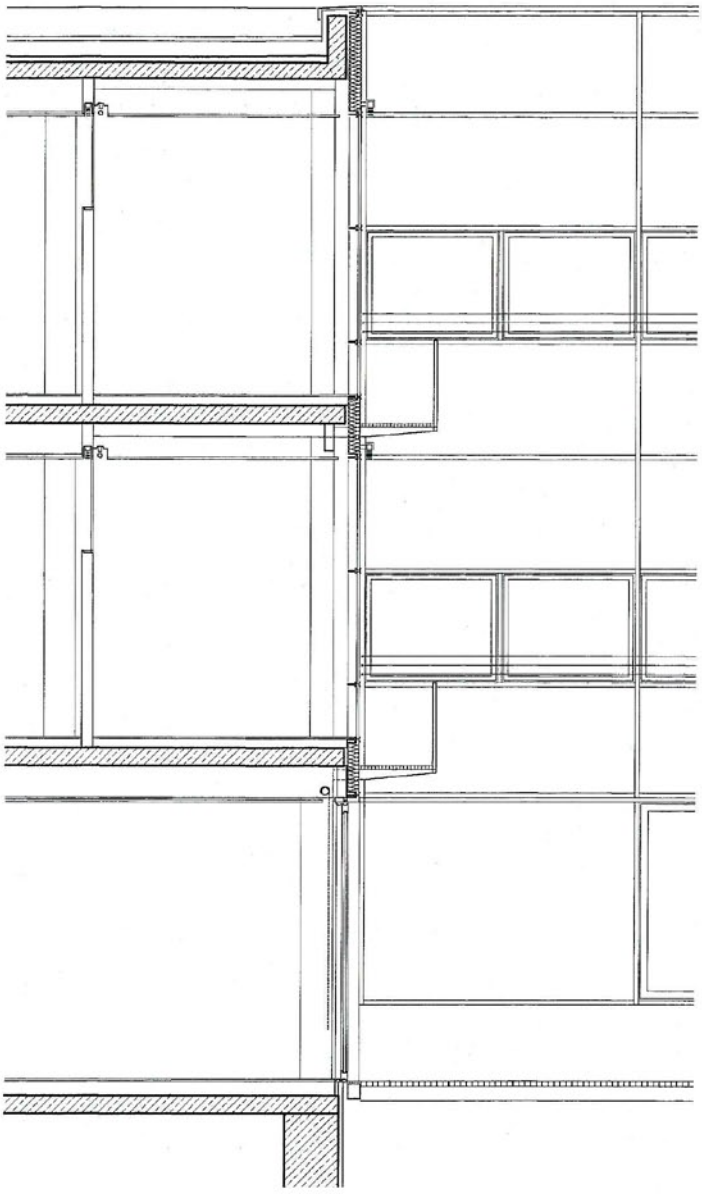
2. Obergeschoß
second floor



1. Obergeschoß
first floor



Erdgeschoß
ground floor



Querschnitt M 1:75 durch den Flurtrakt der Volksschule mit Teilansicht eines Pavillons. Rechts: Einen Farbakzent setzen die unter den Oberlichtbändern blau gestrichenen Wände in den Fluren.

Cross-section (1:75) through the corridor of the grammar school with partial view of the pavilions. Right: blue walls below the high window band set a colorful accent in the corridors.

Bei den Materialien ging es Henke und Schreieck um die „natürliche Wirkung" von Glas, Buchenholz, Sichtbeton und einem grüngrauen Steinboden. Den einzigen Farbakzent bilden die unter den Oberlichtbändern zu den Klassenzimmern blau gestrichenen Innenwände der Flure. Mit gleicher Zurückhaltung präsentieren sich zur Umgebung die dem Stahlbetonskelett vorgehängten Fassaden aus vier verschiedenen Glaselementen: Fest eingebautes Klarglas und markante Öffnungsflügel wechseln mit flußsäuregeätzten oder emaillierten Tafeln für die niedrigen, auf Kindergröße abgestimmten Brüstungen. Durch einen Stahlkern konnten die Alu-Doppelprofile sehr schlank gehalten werden.

So ist die Schule am Leberberg in Konzeption, Gestalt und Details ein herausragendes Zeugnis für die Erneuerung des modernen Schulbaus nach der gerade in Wien manieriert praktizierten Postmoderne. Ein neutraler Hintergrund war den Architekten freilich nicht genug: „Unsere Schule soll stimulierend wirken, um funktionale Abläufe zu erleichtern und selbst schlechte Lehrer auszuhalten." Einschließlich der im Westflügel abgesenkten Dreifachturnhalle ist Henke und Schreieck ein Bauwerk gelungen, wie es sich Stadtrat Swoboda generell gewünscht hat: „Schule als Lebensraum".

Leberberg Elementary and Secondary School in Vienna, Austria
Henke and Schreieck

The new school complex in the suburb district of Leberberg is the largest project to date in Vienna's School Building Program 2000, which is part of the ambitious 90s urban planning program. Some thirty new schools and as many renovations and additions are planned, and the monofunctional schools are to be transformed into small community centers. Prominent architects have been chosen to integrate the new schools in often difficult urban surroun-

Spluttint (3)

dings. Lederberg is a huge new settlement, dominated by five-story apartment houses by various architects focused on a ring boulevard. The school, a 180 meter long cubic structure, sets a horizontal accent in the midst of its higher neighbors. The three-story north elevation runs linear to the street; its steel and glass entrance zone is an inviting gesture and underscores the school's character as public building. The south facade is distinctly divided by comb-like classroom pavilions. The functional center of the school complex is the two-story auditorium and adjoining foyer, open also for public functions. The second-floor level gallery is open to the school library, and wood louvers create an interesting play of light in the interior. The classrooms for 25 classes are located in the pavilions, and feature corner windows, rooms integrating three classrooms, and individual recess zones that can be used for small exhibitions. The architects rely on the natural effects of glass, birch, concrete and natural stone floors; the only color accents are the blue hall walls. In concept, design and details, the school is a renaissance of the Modern; it stimulates and is highly functional.

Bauherr:
Magistrat der Stadt Wien
Architekten:
Dieter Henke und Marta Schreieck, Wien
Mitarbeiter:
Ulrich Burtscher, Thomas Schnizer
Bauträger/Bauleitung:
W-S-Baubetreuungs GmbH, Wien
Fertigstellung: 1997
Standort:
Svetelskystraße 4-6, Wien 11, Österreich

Oben: Die Tagesschulbereiche umfassen die tieferliegenden Halbhöfe zwischen den Pavillons. Rechts: Blick von Norden auf den 180 Meter langen, flachen Riegel der Doppelschule

Above: the school zone includes the deeper half-courts between the pavilions. Right: view from the north toward the 180m-long, low tract of the two schools